

Kurzmitteilungen

Fledermausschutz in Kärnten

Zwei Jahre Fledermausquartier-Betreuernetz

Einleitung

Im Jahre 1999 wurde in Kärnten von der Arge NATURSCHUTZ begonnen, ein Betreuernetz für Fledermausquartiere aufzubauen. Das Konzept dieses Projektes basiert auf den Erfahrungen des 1998 in Salzburg gestarteten Fledermausquartier-Betreuer-Projektes. Dieses orientiert sich an internationalen Standards im Fledermausschutz wie beispielsweise dem „National bat monitoring programme“ in Großbritannien sowie ähnlichen Programmen in der Schweiz und in Deutschland und stellt ein wichtiges Instrument zum Schutz heimischer Fledermäuse dar.

Unmittelbares Ziel des Projektes ist die Erhaltung und Sicherung bestehender Fledermausquartiere. Während vorerst das Hauptaugenmerk auf Wochenstuben gebäudebewohnender Fledermausarten liegt, ist mittelfristig auch die Einbeziehung von Sommerquartieren baumhöhlenbewohnender Arten und von Winterquartieren anzustreben.

Durch die Etablierung standardisierter Monitoringmethoden wird es möglich, sowohl Veränderungen einzelner Fledermauskolonien als auch Populationsveränderungen einzelner Fledermausarten zu erkennen.

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Fledermausschutz-Projektes sind auch die Information und Aufklärung der Bevölkerung, wodurch die Akzeptanz von Fledermäusen deutlich gehoben werden kann.

Im Folgenden werden die Aktivitäten des Jahres 1999 und 2000 dargestellt, wobei die diesjährigen Arbeiten naturgemäß noch nicht abgeschlossen sind.

Schulung und Fortbildung

Das Konzept des Fledermausquartier-Betreuernetzes basiert darauf, dass ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtige Auf-



Abb. 1: Schulung von künftigen Fledermausquartierbetreuern.

(Foto: K. KRÄINER/Arge NATURSCHUTZ)

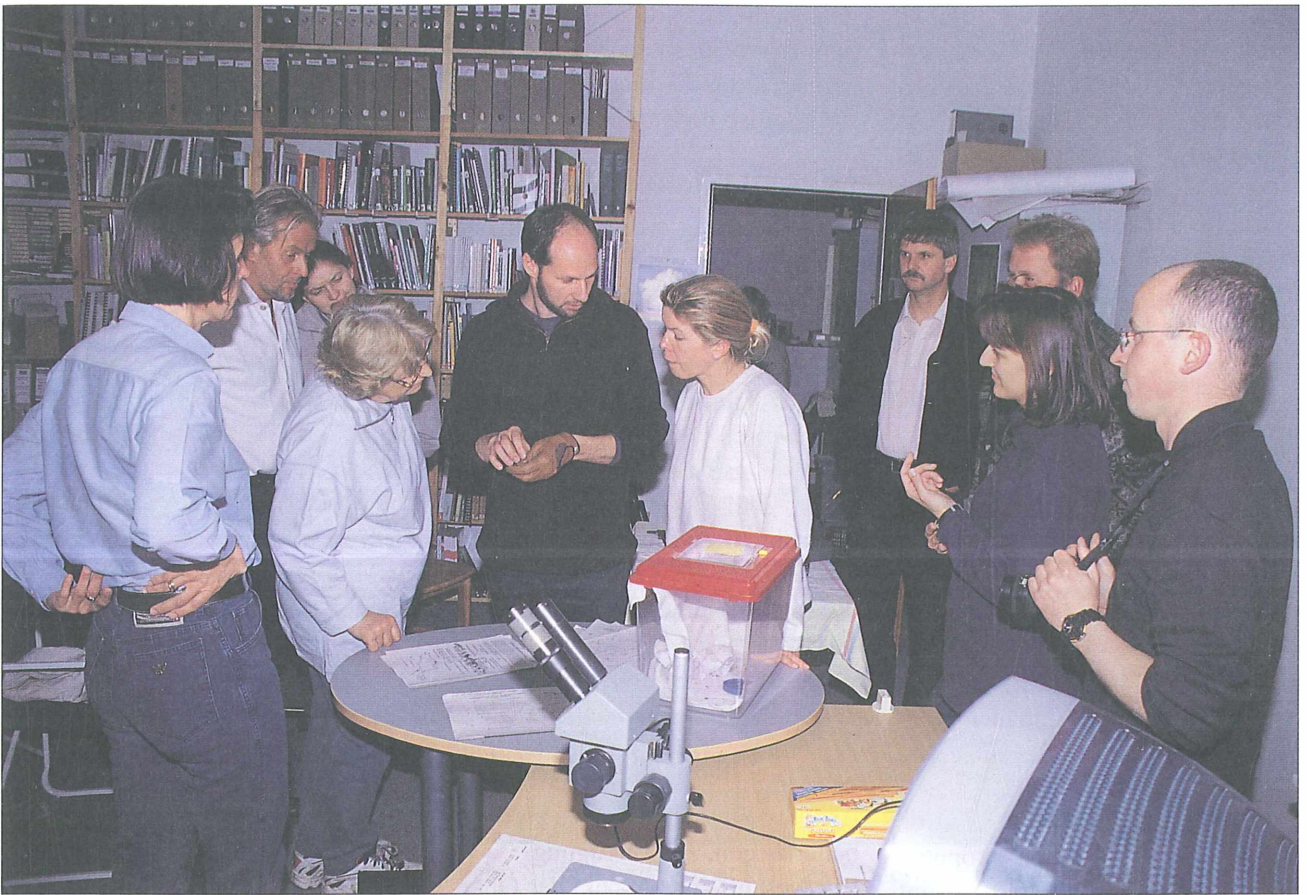


Abb. 2: Quartierbetreuer beim Fledermaus-Bestimmungskurs. (Foto: K. KRAINER/Arge NATURSCHUTZ)

gaben im Bereich des Monitorings und des Fledermausschutzes übernehmen. Die an Fledermäusen interessierten Personen werden daher vor dem Beginn ihrer Tätigkeit eingeschult.

Ausgehend von einem Überblick über Biologie und Ökologie der Fledermäuse, deren Gefährdung und Schutz, werden die Schulungsteilnehmer(innen) vor allem auf ihre Aufgaben in Theorie und Praxis vorbereitet. Am Abend wird zur Demonstration der praktischen Arbeit eine Ausflugszählung an einem bekannten Fledermausquartier durchgeführt. Dabei wird auch die Verwendung der beim Naturschutzverein Arge NATURSCHUTZ entlehbaren Ultraschall-Detektoren erläutert.

Bisher wurden zwei Schulungen abgehalten (Mai 1999 und Mai

2000, Abb. 1), an denen insgesamt 38 interessierte Personen teilgenommen haben.

Für die Durchführung des Projektes ist die Schulung von großer Bedeutung, da es wichtig ist, einheitliche Arbeitsmethoden zu etablieren. Zudem soll durch die Erläuterung von Verhaltensregeln eine Störung der Fledermäuse durch die Quartierbetreuer selbst möglichst gering gehalten werden.

Laufende Veranstaltungen während des Jahres – die so genannten „Jour fixe“ – tragen dazu bei, die Kenntnisse der Mitarbeiter(innen) über Fledermäuse und Fledermausschutz zu vertiefen.

So wurde im April 2000 in den Räumlichkeiten der Arge NATURSCHUTZ ein Kurs zur Bestimmung heimischer Fledermäuse durchgeführt (Abb. 2). Das Übungsmaterial

wurde dankenswerterweise von Dr. Andreas ZAHN, Südbayerische Koordinationsstelle für Fledermausschutz, München (Deutschland), zur Verfügung gestellt.

Weitere Fortbildungsmöglichkeiten zu den Themen Ultraschall-Detektor, Methodik in der Fledermausforschung und Kontrolle von Fledermaus-Winterquartieren werden im Lauf der Freilandsaison angeboten. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter als kleines Dankeschön zu einem Grillfest eingeladen. Am Ende des Jahres treffen sich die Mitarbeiter, um die vergangene Saison zu besprechen, Probleme zu erläutern und Pläne für das folgende Jahr zu erarbeiten.

Mitarbeiterstand

Der Mitarbeiterstand für Kärnten beträgt mit Oktober 2000 insge-

samt 28 aktive Personen, die 21 Quartiere betreuen. Die Koordination des Projektes obliegt Mag. Klaus KRAINER von der Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt. Zusätzlich können wir auf die unentbehrliche Mithilfe von Harald MIXANIG (Vorstandsmitglied der Arge NATURSCHUTZ) zählen, der in vielen Bereichen des Projektes tätig ist.

Monitoring von Fledermausquartieren

Neben den bereits betreuten Fledermausquartieren wurden von den Autoren im Rahmen des Monitoringprogrammes zahlreiche weitere Quartiere im Bundesland Kärnten kontrolliert. Im Jahre 1999 sind insgesamt 90 Gebäude kontrolliert worden. Auch im Jahre 2000 werden laufend noch unbe-treute Quartiere besucht.

Durch die Kontrollen konnten zahlreiche wichtige Quartiere auf rezente Vorkommen von Fledermäusen überprüft und die Basis für einen ersten Überblick über Populations-trends gebäudebewohnender Fledermäuse in Kärnten geschaffen werden.

Von den derzeit durch das Monitoring erfassten Arten werden vier, Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*), Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*) sowie Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*), im Anhang II der FFH-Richtlinie der EU genannt. Diese sieht einen strengen Schutz für die genannten Arten vor, der insbesondere in den Natura 2000-Gebieten umgesetzt werden soll. Da Natura 2000-Gebiete als alleiniges Instrumentarium zur Umsetzung der FFH-Richtlinie für den Schutz gebäudebewohnender Fledermausarten in Österreich jedoch derzeit nicht zielführend erschei-

nen, ist die Etablierung alternativer Schutzprojekte, wie es das Fledermausquartier-Betreuerprojekt darstellt, umso bedeutender.

Quartiersicherung

Die Sicherung von Fledermausquartieren ist eines der zentralen Anliegen dieses Projektes. Die Projektleitung und die Quartierbetreuer(innen) sind Ansprechpartner bei etwaigen Problemen mit Fledermäusen, welche im Sinne der Fledermäuse und der Quartierbesitzer gelöst werden sollen. Oft kann durch einfache Maßnahmen, etwa das Anbringen von Kotbrettern gegen herabfallenden Guano, die Akzeptanz von Fledermäusen gehoben und dadurch das Quartier gesichert werden. Zudem steht das Projektteam für Beratung und Baubegleitung bei Arbeiten an Gebäuden, welche Fledermausquartiere beherbergen, zur Verfügung.

Ein wesentlicher Aspekt der Quartiersicherung sind die Aufklärung und Information der Bevölkerung und im Speziellen der Quartierbesitzer. Dies erfolgt in der Regel über persönliche Gespräche und Info-Material beispielsweise in Form eines Folders. Eine wichtige Rolle für die Öffentlichkeitsarbeit im lokalen Umfeld haben zudem die Fledermausquartier-Betreuer, da sie, wenn sie einmal als „Fledermaus-Spezialisten“ bekannt sind, vor Ort Informationsarbeit leisten können.

Putzaktionen

Für Besitzer von Fledermausquartieren stellt der Kot der Fledermäuse häufig das einzige Problem dar. Daher wird bei besonders großen Kotmengen, die sich während der letzten Jahrzehnte vor allem in einigen Kirchen angehäuft haben, von Seiten der Projektleitung angeboten, gemeinsam mit

den Quartierbetreuern eine Kotentfernung im Frühjahr durchzuführen. Im Frühjahr 2000 wurden mit tatkräftiger Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen) die Dachböden von sechs Kirchen vom Fledermausguano gereinigt. Beispielsweise wurde in der Pfarrkirche Paternion der Guano der Großen Mausohren von acht Schülern der Quartierbetreuerin Dr. HANZER-KURNIK gesiebt, verpackt (Abb. 3) und gegen eine freiwillige Spende gemeinsam mit Informationen über Fledermäuse an Interessierte abgegeben.

Erfahrungsgemäß erhöhen solche Putzaktionen die Akzeptanz der Fledermäuse bei Pfarrern und Messnern erheblich. Zudem können bei dieser Gelegenheit der lokalen Bevölkerung neben dem als Pflanzendünger verwendbaren Fledermausguano auch Informationen über Fledermäuse mitgegeben werden.

Zusammenarbeit mit Salzburg

Da das Fledermausquartier-Betreuernetz sowohl in Kärnten als auch in Salzburg vom gleichen Grundkonzept ausgeht und daher mit derselben Methodik und Zielsetzung gearbeitet wird, bietet es sich an, über inhaltliche Übereinstimmungen hinaus auch gemeinsame Aktionen zu setzen und materielle Ressourcen gemeinsam zu nutzen.

Die verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit sollen im Folgenden kurz skizziert werden.

Mitteilungsblatt

Ein Beispiel für gemeinsame Ressourcennutzung ist das im Juni 2000 erstmals erschienene Mitteilungsblatt mit dem Titel „Kopfüber – Bat Journal Austria“. Zum einen werden darin Informationen zur



Abb. 3: Schüler des BG Spittal/Drau beim Sieben und Verpacken des Fledermausguanos in Paternion.
(Foto: K. KRAINER/Arge NATURSCHUTZ)

Arbeit als Quartierbetreuer(in) für beide Bundesländer vermittelt. Zum anderen wird über einzelne Tätigkeiten in Kärnten und Salzburg berichtet. Darüber hinaus ist geplant, in den nächsten Ausgaben die Mitarbeiter(innen) über die ersten Ergebnisse des Monitoring-Programmes zu informieren sowie Quartierbetreuer(innen) auch selbst zu Wort kommen zu lassen.

Datenbank

Derzeit wird von Mag. Margit PALZENBERGER in Zusammenarbeit mit der Projektleitung an der Programmierung einer Fledermaus-Datenbank gearbeitet (teilfinanziert aus Mitteln des Amtes der Wiener Landesregierung/MA22 und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft).

Damit werden eine effiziente Dokumentation, Auswertung und längerfristige Sicherung fledermauskundlicher Daten, unter anderem des Fledermausquartier-Betreuerprojektes, gewährleistet.

Dank

Auf diesem Weg möchten wir uns herzlich bei den Fledermausquartier-Betreuer(innen) bedanken, ohne deren ehrenamtliche Mithilfe das Projekt nicht möglich wäre!

Auch Dr. Thusnelda ROTTENBURG und Dr. Christian WIESER (beide Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 – Uabt. Naturschutz) sowie Anton KRAMMER (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) sei für ihre Unterstützung gedankt.

Last, but not least – ohne die Koordination und die gute Zusammenarbeit mit Mag. Klaus KRAINER und Harald MIXANIG von der Arge NATURSCHUTZ wäre das Projekt kaum realisierbar.

Anschrift der Verfasser:

Mag. Guido REITER
Schießstattstraße 52
A-5020 Salzburg
e-mail: Guido.Reiter@sbg.ac.at

Ulrich HÜTTMEIR
Georg-Kropp-Straße 16
A-5020 Salzburg
e-mail:
Ulrich.Huettmeir@sbg.ac.at

Mag. Maria JERABEK
Holzbachweg 2
A-5061 Elsbethen
e-mail: maria.jerabek@utanet.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [2000_5](#)

Autor(en)/Author(s): Reiter Guido, Hüttmeir Ulrich F.H., Jerabek Maria

Artikel/Article: [Kurzmittelungen Fledermausschutz in Kärnten Zwei Jahre Fledermausquartier-Betreuernetz 86-89](#)